

Einwohnerräte drücken die Schulbank

Anfang Jahr hat die neue Legislatur begonnen. Um den neu gewählten Volksvertretern den Einstieg zu erleichtern, finden zurzeit Einführungskurse statt. Letzte Woche war ein Kurs, der sich an Parlamentarier richtet.

SCHAFFHAUSEN Das Seminar «Einführung Parlamentsbetrieb» fand erstmals statt. Der organisierende Gemeindepräsidentenverband war von mehreren Seiten darauf angesprochen worden, dass ein solches Seminar ein Bedürfnis sei. Tatsächlich meldeten sich 17 Personen an. Anwesend waren am vergangenen Donnerstag neun Vertreter der Einwohnerräte von Berlingen, Stein am Rhein und Thayngen. Die übrigen Teilnehmer waren Gemeinderatsmitglieder verschiedener Landgemeinden. Der Kurs fand im Feuerwehrzentrum in Schaffhausen statt.

Den ersten Teil des dreistündigen Anlasses bestritt Stefan Bilger. Er ist seit 17 Jahren hauptberuflich als Staatsschreiber tätig, in einem 15-Prozentpensum ist er aber auch Rechtsberater des Kantonsrats. Somit weiss er bestens Bescheid über die Besonderheiten von Parlamenten. Seinen Erläuterungen war zu entnehmen, dass die fünf Schaffhauser Gemeindeparlamente ähnlich strukturiert sind wie das Kantonsparlament. Festgehalten sind die Regeln in der Verfassung der jeweiligen Gemeinde und in einer Geschäftsordnung. Je nach Gemeinde kommt noch ein Reglement der Geschäftsprüfungskommission dazu oder ein Besoldungsreglement, in der Stadt zusätzlich ein Reglement über das elektronische Abstimmen. Bilger empfahl den Parlamentariern, diese Schriften durchzulesen. «Diese Dokumente sollten sie kennen und an den Sitzungen dabei haben», sagte er.

Motion und Postulat

Des Weiteren erklärte der Jurist die Aufgabenteilung zwischen Gemeinde- und Einwohnerrat, er erläuterte, wie ein Parlament aufgebaut ist und welche Rechte und Pflichten die Parlamentarier ha-



Zwei Kursteilnehmer aus Stein am Rhein (von links): die Einwohnerräte Peter Keller und Anton Adam.

Bilder: Vincent Fluck

ben. Er gab auch einen Überblick über die verschiedenen Instrumente, die den Parlamentariern zur Verfügung stehen, um einen Vorstoss zu machen. Sie lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Da sind zum einen die sogenannten Auskunftsbegehren – Interpellation und Kleine Anfrage –, bei denen der Gemeinderat um Information über ein bestimmtes Thema gebeten wird. Die zweite Gruppe besteht aus der Motion und der Petition. Bei der Motion wird der Auftrag erteilt, einen Erlass auszuarbeiten oder zu ändern. Das Postulat ist eine abgeschwächte, weniger scharf umschriebene Form der Motion. Der Gemeinderat wird beauftragt, eine Angelegenheit zu prüfen. Mit der Eselsbrücke «PP» (die Anfangsbuchstaben von Postulat und Prüfung) kann man sich deren Funktion merken. Dem Gemeinderat übergeben werden die Motion und das Postulat nur, wenn eine



Staatsschreiber Stefan Bilger erläutert die rechtlichen Hintergründe.

Mehrheit des Parlaments dafür ist. Am Schluss kam Bigler noch auf Kleinigkeiten zu sprechen, «die das Arbeiten in einem Rat besser machen». Das sind: sich abmelden, wenn man nicht an einer Sitzung teilnehmen kann (die Teilnahme gehört zu den Pflichten), Pünktlichkeit, aktives Mitmachen sowie kurze Voten und möglichst wenig Wiederholungen.

Geschäfte vorbesprechen

Den zweiten Teil des Seminars gestaltete Kurt Bühler. Als Einwohner von Hofen wurde er nach der Fusion in den Thaynger Einwohnerrat gewählt und gehörte ihm zwölf Jahre lang an, während eines Jahres auch als Präsident. Er teilte mit den Anwesenden seine Erfahrungen. Unter anderem legte er den Parlamentariern nahe, sich seriös auf die Sitzungen vorzubereiten und sich vorgängig mit anderen Ratsmitgliedern auszutauschen, «damit schon



Der frühere Thaynger Einwohnerrat Kurt Bühler erzählt aus dem politischen Alltag.

eine Meinungsbildung stattgefunden hat». Auf diese Weise liessen sich die Debatten verkürzen.

Bekanntlich kann man es nie allein recht machen. So kommt es auch vor, dass man als Politiker in der Zeitung öffentlich kritisiert wird. Kurt Bühlers Rat: «Auf einen Leserbrief gibt man keine Antwort.» Ein schriftliches Hin und Her mache alles nur noch schlimmer. Besser sei, das Thema persönlich zu bereden. Das direkte, regelmässige Gespräch empfahl er auch mit den Parlamentskollegen und den Gemeinderäten. Und nach den hitzigen Wortgefechten sei es wichtig, sich ein gemeinsames «Abschlussbier» zu genehmigen.

Weitere Behördenkurse

Den Parlamentarierkurs organisiert hatte Heidi Fuchs als Geschäftsleiterin des Verbands der Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten des Kantons Schaffhausen (VGGSH). Nach ihrer politisch aktiven Zeit in den Gemeinderäten von Aldorf und Thayngen übt sie ihre Funktion schon seit elf Jahren aus. Weitere Kurse des VGGSH finden in den kommenden Wochen statt und richten sich an Gemeinderäte. Themen sind unter anderem «Soziales», «Erziehung», «Gesundheit» sowie «Bau- und Planungswesen». Ein positiver Nebeneffekt der Kurse ist laut Heidi Fuchs, dass man Amtskollegen und Fachleute des Kantons kennenlernt. «Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen später, wenn sie ein Anliegen haben, viel einfacher Kontakt mit ihnen auf.» Vincent Fluck